

ORDINAR
Zeitung/

Was in

W R L D S S L W

Bei dieser Krieges Unruh hin und
wieder neulicher Tagen passiret
ist.



ANNO
M. DC. LVII.

[Edansk, David Fryd. Rhetor. po
27. II. 1657]

B. Gd. L. 122
Zawadzki: 727

Aus Königsbergk vom 20. Febr:

S Er Moscowitische Gesandte welcher newlich anhero gekommen mit Nahmen Boiar Fiedor Piotrowicz Obernibiesor ein Hoff Zucker des Czarn, hat bey Ihre Chur. Fürstl: Durchl: vergangenen Sonnabend öffentliche Audienz gehabt/ aber bey übergebung der Creditiv Schreiben/ nur blosser Curialia tractiret worden. Sonst vernimbt man aus seinen Discursen/ daß sein Anbringen noch zweiffels ohne zum besten ausschlagen könne. Die Litthawer und Sameyten continuiren noch mehr und mehr in devallierung Land und Leute/ und soll der Herr Gonsiewski auch mit seinen Völkern im Anzuge sein/welchen zu complementieren/ etliche vornehme Cavaliere von Ihr Churstl: Durchl: entgegen geschickt worden. Dieser Dertter erwartet man mit Verlangen ob die Herrn Mediatoren seyt Abreisen Ihr Maj: von Pohlen bey Schwedischer Seiten etwas nütliches zu beforderung des lieben Friedens weiter möchten verrichtet haben. So viel ist gewiß daß Ihr Chur Fürstl: Durchl: sich sehr demähe den Frieden zwischen beyden Krohnen zubefordern/ auch zu dem Ende dem Zn. Baron von Schwerin und Hn. D. Jehna beym Könige in Schweden halte/ und das Werck desto mehr zu treiben/ den Hn. Gen: Lieutenant Graffen von Waldeck auch dieser Tage dahin abgefertiget/ und wird alhier von Schwedischer Seiten hergegen der Graff von Schlippenbach erwartet. Gott bestätige alles gute Vornahmen und befordere den lieben gewünschten Frieden.

Ein anders aus Königsbergk vom 23. Februari.

Das Anbringen des Moscowiterschen Gesandten soll zwar die freye Handlung auß Litthawen in Preussen und vice versa betreffen/ welche auch von J. Churfürstl. Durchl. bewilliget worden/ aber so wie in vertrauen von Vornehmer Seiten berichtet wurde/ soll dieß der principalste Punct sein/ daß nemlich J. Chur Fürstl. Durchl. finaliter und cathegorice declariren soll/ ob sie ferner die Schwe

disch

477

dische Seyte zuhalten oder aber wieder die Polnische zu amplectiren geünnet 119.

Aus Marienburg vom 24 dito.

Wier leben alhier in einem bedrungenen Zustande / und ist auch kein Absehen / was es endlich für einen Ausgang mit uns armen Leute nehmen wirdt / massen den neulicher Tagen der Rest unser Vorstadt was vorhin nicht abgebrochen worden vollends durch Abbrennen in die Asche gelegt / welches alhier viele traurige Gedancken bey vielen verursacht / noch vielmehr der Eydt so wiew neulicher Tagen dem Könige von Schweden haben leisten müssen / mit was Herz und Gemüht aber solches von manchem geleistet / ist Gott bekandt / der zweiffels ohne auch alles zu seiner Zeit richten wird / dehm wier dann auch unsere Sache befehlen wollen / In Summa unser Verderben und Untergang siehet für der Thür.

Auß Danzig den 27 Februarij

Nach dem der Ritmeister Jordan benebenst dem Leutnant Franz Ricken mit 150 Pferden den 23 Febr: von hie auß gangen und ihren wegl recta auß Frauenburg genommen welches 4 Meilen hinter Elbingk lieget / wie er nun alda angelanget hat er eine Schildwache im Grunde vor der Stadt angetroffen / welche sich so baldt sie diese Partey ansichtig worden auß den Lauff begeben / derselben aber ist der Ritmeister mit bey sich habenden Reutern in voller Eyl auß den Fuß gefolget / und mit der Schildwache zu gleich in die Stadt gedrungen da sich dan etliche Soldaten gefunden welche sich zur Gegenwehr setzen wollen dieselben aber sindt in der Furie nieder gemacht die übrigen als nemlich der Ob: Leutnant Hirsch / auch ein Cornet Hans Georg Warneckt benebenst einem Jendrich und 25 Reuttern / sindt den 24 dieses gefenglich alhier nebenst gutter Beutte eingebracht worden. In dem nun dieser Alarm in Marienburg kund geworden / ist der General Zuglask mit 16 Cornet Reuttern nach dem Haupte gerücket in Meinung unsern Parteyen den Paß zu verhawwen / sindt aber diell zu spät kommen.

Hieben kan nu erwehnet nicht gelassen werden/das
nach dem sich in der Nachbarschafft unverschembte
Herken finden/ die zu mehrer Verbitterung der Ge-
müther die Größte Lügen in Druck außzugeben kein
abschew tragen/ davon andere ungemeldet die öffent-
liche/Wochenliche Europäische Zeitung in A. 1657 Num
9. 15 und 17 gnugsam Zeugnis geben kan. So hat man
zwar die gewisse Zuversichliche Meinung/das die Ho-
he Sberkeit auß Heroischem Gemüht an solchen schen-
lichen Calumnien kein Gefallen treget/ gleichwol aber
weil darin kein Maß noch Ziel gehalten wirdt/so seind
dennoch alle Ehrliebende Biederleute auff Freund und
Feindes Seiten wolmeinert gewarnet und ermahnet/
viel andere Gedancken von diesem Ort zuschepffen/ so
fern sie nicht betrogen sein wollen/ das wie nichts lie-
bers den der liebe Friede gewünschet und begeret wird/
also auch so lange derselbe nicht erhalten werden kan/
keine andere A Ciones in diesem betrübten Wesen ge-
billiget und passiret werden/ als diejenige/ welche auß
abgedrungener Noht dem guten Gewissen gemess/ und
bey der Erbarn Welt verantwortlicher Weise vorge-
nommen werden müssen/ dabey man auch künfftig so
lange als der Gerechte Gott diese Wiederwertigkeit
über dieß arme Land verhenget/bestendig wird verblei-
ben lassen/ und hinfüro die Lester Meuler nicht mehr
wert achten einiger bescheidenen Antwort/ wie sie dan
mit solchen ihrer faulen Künsten das Credit albereit
an mehren Theilen in der Welt/ verlohren haben.